

PRESSEMITTEILUNG: Gesund aufwachsen

„Gesundheitsförderung ist eine dauerhafte Querschnittsaufgabe“

Auftaktveranstaltung zum Forschungsprojekt „Vernetzte kommunale Gesundheitsförderung für Kinder“

Erfahrungen aus Gesundheitsprojekt gkgk: Fitness für 3000 deutsche und niederländische Kinder

Gelsenkirchen. Ein neues, zunächst bis 2018 geplantes Forschungsprojekt soll Kinder an die Hand nehmen: „Vernetzte kommunale Gesundheitsförderung für Kinder“ will früh bewirken, dass sie erst gar nicht dick werden. In „Gesund aufwachsen“ sollen kommunale Hilfsangebote gebündelt und „gut aufeinander abgestimmt werden“. Das geschehe bisher nicht immer, sagte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen) im Rahmen der Auftaktveranstaltung im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen: „Den Grundstein für ein gesundes Leben legen wir bei unseren Kindern. Und Gesundheitsförderung beginnt nicht nur früh – sie ist eine dauerhafte Querschnittsaufgabe.“

Es gebe zahlreiche kommunale Präventionsketten, die eine bessere Verzahnung von gesundheitlichen, sozialen und schulischen Angeboten sichern sollten, sagte die Ministerin. Doch es müsse gefragt werden, „wie gut sind die Angebote zur Förderung der Kindergesundheit in der Praxis?“ Ein besonderes Engagement müsse es für diejenigen geben, die „unter schwierigen Verhältnissen aufwachsen“, darunter seien aktuell viele aus Kriegs- und Krisengebieten.

Große Erfahrung mit Gesundheitsprojekt „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“

Einen enormen Erfahrungsschatz auf dem Gebiet gesundheitlicher Förderung von Grundschulkindern konnte Sportwissenschaftler Prof. Dr. Roland Naul vom Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster während einer Pressekonferenz zur Auftaktveranstaltung einbringen: „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“ (gkgk) förderte, zusammen mit dem Willibald Gebhardt Institut Essen, mehr als 3000 Grundschulkindern in zehn Städten in Nordrhein-Westfalen und acht in den Niederlanden.

Die Ergebnisse waren durchweg positiv. Naul: „Die Kinder wurden nachhaltig für einen aktiven Lebensstil begeistert. Die Grundlage waren tägliche 60 bis 90 Minuten Bewegung, gesunde Ernährung – Stichwort: gesundes Frühstück in der Schule – und fachübergreifender Bewegungs- und Ernährungsunterricht.“

Das Konzept fruchtete: „Die Evaluationsergebnisse belegen, dass übergewichtige und adipöse Kindern ihren BMI deutlich reduzierten, die gesundheitlich-motorische Entwicklung der gkgk-Kinder überdurchschnittlich verläuft und die Sozialkompetenz in Schulklassen und Umfeld deutlich zunahm“, unterstrich Naul.

Bei einer Vernetzung kommunaler Partner und Aufgaben, wie beim Projekt „Gesund aufwachsen“ gefordert, müssen Naul zufolge bestimmte Gütekriterien erfüllt werden:

- eine Kombination von Verhältnis- und Verhaltensprävention – ein gesundes Aufwachsen bedinge bestimmte Rahmenbedingungen;
- ein Kombination mehrerer Angebote zur Gesundheitsförderung – Bewegung und Ernährung;
- Einbeziehung des Umfeldes wie Elternhaus, Kita, Schule, Sportverein, Kinder- und Jugendhilfe.

Der Sportwissenschaftler schlug vor, einen Kümmerer oder Kommunalmoderator einzubinden. Er könne sektorübergreifend arbeiten, betreuen, optimieren und einen Runden Tisch der Partner moderieren. Dies habe sich beim gkgk-Gesundheitsprojekt „außerordentlich bewährt“.

Partner

Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die Verbundpartner sind das KATALYSE Institut, die Deutsche Sporthochschule Köln, das Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster, die Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung der Universität Duisburg-Essen, das Centre for Health and Society der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Weitere Kooperationspartner sind die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Hintergrund

Auf der Auftaktveranstaltung des Forschungsverbunds haben mehr als 80 kommunale Fachkräfte, Politiker und Wissenschaftler über ein neues Forschungsvorhaben diskutiert: ‚Vernetzte Gesundheitsförderung für Kinder‘ – kurz ‚Gesund Aufwachsen‘. Gegenstand des Verbundprojektes sind vernetzte kommunale Präventionsangebote für Kinder: Präventionsnetzwerke. Ein solches Netzwerk soll Angebote wie Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit umfassen sowie Lebenswelten der Kinder wie Familie, Kita, Schule, Sportverein.

Weitere ausführliche Infos:

www.gesundaufwachsen.net